

Geschichte in bewegten Bildern

Auftakt zu Videoreihe mit Ostheimer Zeitzeugen – Georg Brodt im Filmgespräch mit Else Faber

VON RAINER HABERMANN

Nidderau – Wenn man sie auf der Leinwand sieht, glaubt man kaum, dass sie zum Zeitpunkt des Interviews die 90 bereits weit hinter sich gelassen hatte. Else Faber, 1923 in Ostheim geboren und aufgewachsen, ein Kriegskind, das die Hanauer Bombennacht des 19. März 1945 als junges Lehrlinchen beim Klebstoffwerk Dekalin erlebt hat.

Auch Georg Brodt ist ein gestandener Ostheimer, 80 Jahre alt, erst Landwirt und inzwischen rüstiger Deutsche-Bank-Pensionär. Am Samstag zeigte er sein filmisches Interview mit der geistig völlig fit und rege gebliebenen Seniorin, das wenige Monate vor ihrem Tod im Frühjahr 2018 entstand. Gemeinsam mit den Landfrauen hatte Brodt die Bürger zur Videovorbereitung mit Kaffee und Kuchen in den Bürgerhof eingeladen, und der Andrang auf die „Goud Stubb“ war so groß, dass kurzfristig bereits ein Zusatztermin für den 5. März angesetzt wurde.

95 Jahre wurde Else Faber alt. Das Ostheim ihrer Kindheit und während des Elends des Zweiten Weltkriegs schildert sie ohne Pathos, mit viel Charme und in bodenständiger Sprache. Brodt unterlegt den Film mit zahlreichen Fotos Ostheimer Fachwerkhäuser und Pferdekarren, Konfirmationsbildern, aber auch Schwarz-Weiß-Fotos der Ruinen Hanaus nach dem Feuersturm der Bombennacht. Mit Luftaufnahmen der britischen Royal Air Force, welche eine Kraterlandschaft wie auf dem Mond zeigen, von schwarzen Streifen der zeretzten Gleisanlagen des Hauptbahnhofs, Feuer und schwarzem Rauch durchzogen, nach dem Angriff gegen 4.30 Uhr morgens. Mit bedrückenden Aufnahmen der Brandleichen, der Ruinen, dem verzweifelten, apathischen Gesichtsausdruck der Überlebenden.

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, wird die Zukunft nicht in den Griff bekommen“: mit diesem Zitat des Historikers Golo Mann leitet Brodt seinen Film ein. Man könnte ergänzen „auch nicht die Gegenwart“, angesichts des heute wieder erstarken Rechtsradikalismus.



Für die Nachwelt festgehalten: Das Gespräch zwischen Georg Brodt und Else Faber wurde auf einer großen Leinwand gezeigt.

FOTOS: RAINER HABERMANN (3)/PRIVAT



„Geringe“ aber selbstbewusste Leut: Witwe Elisabeth Faber (Mitte) mit ihren beiden Töchtern Else (rechts) und Wilma.



Die Organisatoren, Landfrauenvorsitzende Heidrun Brodt-Koller und Georg Brodt, freuten sich über den großen Zuspruch im Bürgerhof.



Die gut 60 Besucher lauschen und blickten gespannt. Häufig, sehr häufig, ist während des Films verständiges Gemurmel im Saal zu vernehmen. Fast alle der älteren „Usthemer“ kannten Else Faber. Aus eigener Kenntnis erinnert sich auch so mancher an die Bilder der Turnerinnen, der strahlenden Läuferinnen in weißem Dress mit kurzen Hosen des Bund Deutscher Mädels (BDM). Dieser quasi Zwangsorganisation der Nazis für junge

Mädchen und Frauen im Rahmen der Hitlerjugend gehörte natürlich auch Else Faber an.

Im Interview schildert sie etwas stockend, was ihr geschah. Sie sollte nämlich ebenso in „die Partei“ eintreten, mit 17 oder 18, erinnert sie sich. Also in die NSDAP. Sie musste gar im Personalbüro der Dekalin in Hanau antreten, wo ihr „staatsfeindliches Verhalten“ vorgeworfen wurde, weil sie nicht drin war. Und sie sollte nach dem Über-

fall auf Polen am 1. September 1939, also dem Kriegsbeginn, als eine der ersten „an die Front“ geschickt werden; als Lazarethhilfe. „Ich hab' doch nie etwas gemacht“, beteuert sie auch im Interview noch.

Wie sich dann später herausstellte, und wie sie ebenfalls erzählt, hatte ihre Mutter dem Ostheimer Pfarrer gegenüber, bei dem sie putzte, mal geäußert, dass sie kein Geld für die Mitgliedschaft ihrer Tochter in der Partei übrig ha-

be. Wo doch auch schon die Teilnahme am BDM Geld kostete. Als ebenfalls noch junge Witwe eines Erste-Weltkriegsveterans bekam Elses Mutter in den 20er und 30er Jahren noch nicht einmal eine Kriegerversicherung, um ihre beiden Kinder, Else und ihre Schwester, durchzubringen. Sie musste putzen gehen.

Else Faber war das, was man in Ostheim damals „geringe Leut“ nannte, wie Brodt schildert. Und trotzdem (oder gerade deshalb?) hat sie ihr Leben gemeistert, hat überlebt, ist in Würde alt geworden. Wenn man sie im Film so erzählen hört, bekommt man gehörigen Respekt vor einer Lebensleistung, die schon als besonders anzusehen ist. Vor allem, wenn man dann erfährt, mit welch trockenem Humor sie das ausspricht, was vielen in der Nachkriegszeit, also nach 1945, widerfahren ist. Else Faber galt früh als „entnazifi-

ziert“, ebenso wie der Denunziant, der sie 1939 „verpiffen“ hatte. Und der sich selbstverständlich „schon immer“ als Sozialdemokrat und „im stillen Widerstand“ befindlich während der NS-Zeit, brüstete. Der Name wird im Film ebenfalls genannt. Doch er ist inzwischen ebenfalls gestorben.

DVD und Zusatztermin

Das filmische Interview mit Else Faber ist der Auftakt einer Reihe von Zeitzeugenvideos, die Georg Brodt geplant hat. Aufgrund der großen Resonanz ist der Film mit Else Faber noch einmal am Dienstag, 5. März, um 19 Uhr im Bürgerhof in Ostheim zu sehen. Zudem können Interessierte für zehn Euro eine DVD bei Georg Brodt bestellen, entweder telefonisch unter 0 61 87/ 37 89 oder per E-Mail an georg.brodt@gmx.de.

Der Geschichte und dem Brauchtum verpflichtet

Georg Brodt, Autor des immerhin rund 48 Minuten langen Dokumentarfilms über die Ostheimer Vor-, Kriegs- und Nachkriegsgeschichte mit der Zeitzeugin Else Faber, ist selbst ein geschichtlich interessierter Mensch und Mitglied im Ostheimer Geschichtsverein. So war Brodt auch bis 2017 **Präsident des Bundesverbands Historische Landtechnik Deutschland** (BHLTD) und 20 Jahre lang **Vorsitzender der Interessengemeinschaft Histori-**

sche Landmaschinen e.V. (IGHL), die jährlich ihre Brauchtumsveranstaltung auf dem Baiersröderhof zwischen Ostheim und Marköbel abhält. Brodt ist 1938 in Ostheim geboren, war zunächst wie sein Vater Landwirt, bevor er schließlich „umsattelte“, wie er schmunzelnd erzählt. Brodt machte eine Karriere bei der **Deutschen Bank**, war bis zur Rente 15 Jahre lang **Filialeleiter in Dietzenbach und Neu-Isenburg.** rh